



Grußwort für ART – Aktion gegen Rassismus und für Toleranz

Toleranz ist immer hart umkämpft. Sie ist – wie wir immer wieder erfahren müssen – nichts, was sich von selber einstellt. Im Gegenteil: Das Zusammenleben in Verschiedenheit ist eine stete Herausforderung, aber sie kann gelingen. Dazu müssen in unserer Gesellschaft die Kräfte und Ideen gestärkt werden, die für Akzeptanz von Verschiedenheit, für Anerkennung und gegenseitigem Interesse eintreten. Nicht durch Erlass von „Oben“ werden die Probleme gelöst, an ihnen muss aus der Mitte der Gesellschaft hartnäckig gearbeitet werden.



Von wem? Von uns allen. Von Menschen wie jenen, die die Initiative zu ART ergriffen haben. Ich danke Angelika Petz, Josef Strzegowski und den anderen Gründungsmitgliedern dafür, dass sie mit ART schon sehr viele Ideen zur praktischen Arbeit gegen Rassismus und für Toleranz entwickelt haben. Ich sage gerne jede Unterstützung zu und sehe es als Ehre an, die Aufgabe eines „Schirmherren“ übernehmen zu dürfen. Es ist gut, dass ART sich als ein neuer Verein in diese Stadt einbringt. Mich überzeugt der Ansatz, den die „Gesellschaft für Bildung, Kunst, Kultur und soziales Engagement“ geht. In einer Gesellschaft, in der Zuständigkeiten so genau getrennt und festgelegt sind, ist ART erfrischend, weil es das Denken in Schubladen überwinden will. Diese Mischung hat es in sich. ART nimmt sich in einem hoch interessanten Spannungsfeld viel vor, aber dieser hohe Anspruch ist jeder Unterstützung und jeder Mühe wert.

ART ist in seiner Ausrichtung auf junge Leute, aber nicht nur auf sie, eine interessante Ergänzung bestehender Initiativen gegen Rassismus und für Toleranz.

Der Einsatz für eine christlich-jüdische Kindertagesstätte, für Schülerbegegnungen, für Erinnerungsarbeit an die Schrecken des Holocaust. All das sind die Ansätze, aus denen ART nun hervorgeht. Sie ersetzt die bereits erfolgreich praktizierte Arbeit nicht, sie will niemanden Konkurrenz machen, sondern die Arbeit ergänzen.

Augsburg hat ein reiches Erbe als Stadt des Friedens, der Verschiedenheit und Toleranz. Und es ist nicht nur diese Geschichte, es ist auch die Gegenwart, die den Charakter unserer weltoffenen Stadt ausmacht und für uns Verpflichtung ist. Augsburg ist eine Stadt, die in den Jahrzehnten seit dem zerstörerischen Krieg für viele Zuwanderer aus aller Welt eine Heimat geworden ist.

Einer der Zuwanderer war Mietek Pemper, der in den fünfziger Jahren in Augsburg eine Heimat fand. Lange wusste man in der Stadt nicht, welche schrecklichen Erlebnisse dieser Verfolgte des Holocaust hinter sich hatte, was er an Erinnerung mit sich trug und welche Geschichte er zu erzählen hat. Es dauerte lange, bis er der Nachwelt über seine Zusammenarbeit mit Oskar Schindler berichtete, jene Geschehnisse, die durch den Film Steven Spielbergs weltbekannt wurden. Was Pemper an Menschlichkeit verkörpert, wie er mit Mut und Geschick durch die Jahre der schlimmsten Barbarei ging und Menschen half, das muss auch kommenden Generationen überliefert werden.

ART beruft sich in seiner Satzung besonders auf Mietek Pemper, den Ehrenbürger unserer Stadt. Wir alle sind aufgerufen, die Arbeit von ART im Sinne dieses großen und bedeutenden Augsburgs zu unterstützen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit und lade auch Sie herzlich dazu ein.

H. Paula